

Weiterbildung zur Schadnagerbekämpfung in rinderhaltenden Betrieben in NRW

Helene Bongard, Odile Hecker, Hanna Beringhoff, Marc Boelhauve, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Wie sich deutsche Landwirte¹ weiterbilden ist je nach Thema und soziodemographischen Merkmalen unterschiedlich und es zeigen sich entsprechende Informationspräferenzen der Landwirte (AHA & CMA, 2007). Um Kenntnisse und Fachwissen auf dem neuesten Stand zu halten, empfehlen sich regelmäßige Fortbildungen (DLG, 2017). Das Vertrauen in der Art von Informationsbeschaffung der Landwirte hat dabei eine hohe Bedeutung, da Defizite beim Fachwissen verheerende Folgen auf Betrieben haben können. Das betrifft auch die Schadnagerbekämpfung in der Tierhaltung. Durch Übertragung von bakteriellen Krankheiten wie Leptospirose und Salmonellose, aber auch durch Viren, Protozoen, Pilze und Würmer können Krankheiten bei Menschen und Tieren entstehen (BLE, 2018). Zudem können Nageschäden und durch Schadnager verbrauchte und verunreinigte Futtermittel zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten auf den Höfen führen (LOVERA et al. 2015). Wenn Landwirte entsprechende Fachkenntnisse besitzen, können sie durch präventive Maßnahmen, z.B. durch Gebäude absichern oder Futter abdecken, einem Befall weitestgehend vorbeugen. Wenn der Schadnagerdruck auf den Betrieben anwächst, ist es aber meistens unvermeidlich, die Nager mit chemischen Mitteln, in der Regel mit Antikoagulanzen, zu bekämpfen (BLE, 2018). Eine Bekämpfung kann allerdings nur mit entsprechendem aktuellem Fachwissen erfolgreich sein. In der vorliegenden Studie wird je nach Alter und Bildungsstand rinderhaltender Landwirte beleuchtet, wie sie sich zur Schadnagerbekämpfung weiterbilden und ihr Wissen aktuell halten.

Daten und Methoden

Eine Studie zur „Analyse der Durchführung von Schadnagerbekämpfungsmaßnahmen in rinderhaltenden Betrieben“ der Fachhochschule Südwestfalen erfolgte im Zeitraum März bis April 2018. Eine willkürliche Auswahl teilnahmebereiter Betriebe erfolgte in 19 verschiedenen Kreisen anhand der Liste von anerkannten Ausbildungsbetrieben der Landwirtschaftskammer NRW. Die Produktionsrichtungen der 69 Betriebe waren Milchvieh (36%), Rindermast (28%), Mutterkuhhaltung (12%) und gemischte Produktionen (25%). 58% der Befragten gaben eine Betriebsgröße von 50-199 Tieren an, gefolgt von 22% (>200 Tiere) und 20% (<50 Tiere). Die Landwirte (6 Frauen und 63 Männer) wurden auf Grundlage eines standardisierten Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen zur Betriebsstruktur, zum Befall mit Mäusen und/oder Ratten, sowie zu Bekämpfungsmethoden in einer Paper-Pencil-Befragung erhoben. Der Fragebogen

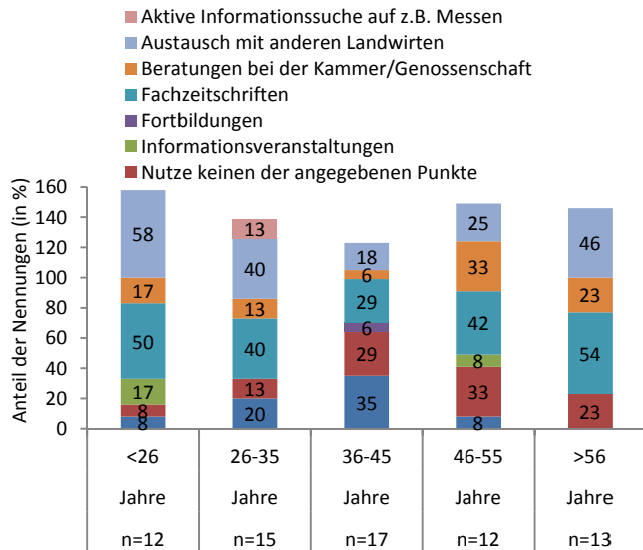
wurde, im Anschluss an eine persönliche Vorstellung der Untersuchung durch eine der Ko-Autorinnen vor Ort, auf den Betrieben direkt von den Betriebsleitenden ausgefüllt oder später von den Teilnehmern bearbeitet und postalisch zur Auswertung zurück geschickt. Die Frage: „Wie halten Sie Ihr Wissen zur Schadnagerbekämpfung aktuell?“ erlaubte Mehrfachantworten der Befragten (siehe Abbildungen 1 und 2). Bei Mehrfachnennungen zum Berufsabschluss wurde der jeweils höchste Abschluss berücksichtigt. Die Auswertung der Daten erfolgte anhand deskriptiver Statistiken.

Ergebnisse

Landwirte bilden sich in allen Altersklassen durch verschiedene Fachzeitschriften weiter. Je nach Alter nutzten zwischen 29-54% der Landwirte diese Art, um ihr Wissen aktuell zu halten. Auch ein Austausch mit anderen Landwirten wurde in allen Altersklassen [18% (36-45 Jahren), 58% (<26 Jahren)] für die Weiterbildung genutzt. Die aktive Informationssuche, wie zum Beispiel auf Messen, wurde von zwei Landwirten (beide in der Altersklasse 26-35 Jahre) genutzt. Ein Landwirt besuchte eine Fortbildung (Altersklasse 36-45 Jahre). Informationsveranstaltungen wurden von zwei Landwirten in der Altersklasse <26 Jahre und einen Landwirt in der Altersklasse 46-55 Jahre besucht. Die Beratung bei der Kammer/Genossenschaft wurde in allen Altersklassen, mit einem höheren Anteil bei den Altersklassen 46-55 Jahren (33%) und >56 Jahren (23%) in Anspruch genommen. In der Altersklasse 36-45 Jahre wurde die Antwort „Nutze keinen der angegebenen Punkte“ bei 29% der Landwirte angegeben. Diese Landwirte ergänzten unter „Sonstiges“ Wissenaktualisierung mit Hilfe von „Fremdfirmen“ (n=2), „Beratung Schädlingsbekämpfer“ (n=2) und „Onkel“ (n=1). Auch die Gruppe von 46-55 Jahren gab zu 33% an, keine der angegebenen Punkte in der Weiterbildung zu nutzen, hier lagen keine weiteren Angaben unter „Sonstiges“ vor (Abb. 1). Lediglich ein Landwirt mit Hochschulabschluss aktualisiert sein Wissen bei Fortbildungen (n=1). Auch die aktive Informationssuche auf z.B. Messen wurde ausschließlich von dieser Berufsgruppe (n=1) sowie durch einen staatlich geprüften Fachagrarbetriebswirt (Agrarbetriebswirt) in Anspruch genommen. Fachzeitschriften und einen Austausch mit anderen Landwirten wurde von allen Berufsgruppen zur Weiterbildung genutzt. Jeweils ca. 30% der Hochschulabsolventen und Agrarbetriebswirte nutzten keinen der Punkte zur Weiterbildung. Dabei berieten sich Hochschulabsolventen bei einem Schädlingsbekämpfer (n=3) oder Hersteller (n=1). Ein Befragter in dieser angegebenen Berufsgruppe verließ sich eher auf die eigene Erfahrung. Bei den Agrarbetriebswirten berieten sich jeweils einer mit dem Schädlingsbekämpfer und ein

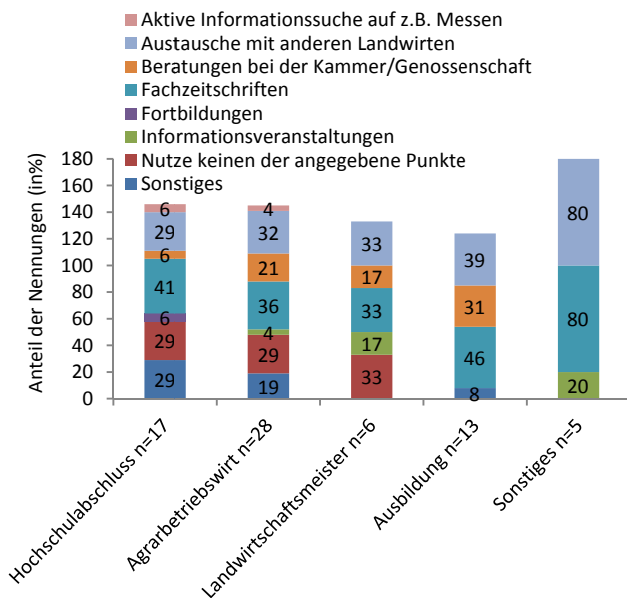
¹ Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter

Zweiter mit einer Fremdfirma. Ein Dritter beriet sich mit dem Onkel. Eine Beratung bei der Kammer/Genossenschaft wurde von den Landwirtschaftsmeistern zu 17% und von den Auszubildenden zu 31% genutzt. Bei den Agrarbetriebswirten und den Hochschulabsolventen waren es 21% bzw. 6%. Informationsveranstaltungen wurden jeweils von einem Landwirtschaftsmeister, einem Agrarbetriebswirt und einem Landwirtschaftsmechaniker besucht (Abb. 2).



Anmerkungen: Mehrfachnennungen liegen zum Teil vor, bei zwei Befragten lagen keine Angaben zur Weiterbildung vor

Abb. 1: Zusammenhang zwischen Art der Weiterbildung und dem Alter der befragten Personen (n=67)



Anmerkungen: Unter "sonstige Berufsgruppen" wurden Tischlermeister, Industriemechaniker, Landmaschinenmechaniker und Maschinenmechaniker angegeben. Mehrfachnennungen liegen zum Teil vor, bei zwei Befragten lagen keine Angaben zur Weiterbildung vor

Abb. 2: Zusammenhang zwischen Art der Weiterbildung und dem Berufsabschluss (n=67)

Diskussion

Die Auswertungen dieser Befragung ergaben, dass der Austausch mit anderen Landwirten und verschiedene Fachzeitschriften in allen Alters- und Berufsgruppen zur Weiterbildung genutzt wurden. Jüngere Landwirte bildeten sich zusätzlich durch Informationsveranstaltungen und ausschließlich bei Hochschulabsolventen und Agrarbetriebswirten noch durch aktive Informationssuche auf bspw. Messen weiter. Dagegen bevorzugten ältere Landwirte, aus nicht-akademisch ausgerichteten Berufsgruppen, häufiger eine Beratung bei der Kammer/Genossenschaft. Andere Auswertungen dieser Befragung ergaben, dass in der Altersklasse 36-45 Jahren bei 7 von 17 (41%) Landwirten der Profi für die Schadnagerbekämpfung zuständig (58% der Landwirte die den Profi beauftragten) war (BONGARD et al. 2019). Rücksprachen mit dem Schädlingsbekämpfer und Fremdfirmen wurden zudem vermehrt bei Hochschulabsolventen und Agrarbetriebswirten angegeben. Diese Berufsgruppen setzten auch den Profi in der Schädlingsbekämpfung am häufigsten ein [29% (Hochschulabsolventen) bzw. 22% (Agrarbetriebswirte)].

Möglicherweise zeichnet sich ein höherer Bedarf bei nicht-akademisch ausgebildeten und älteren Landwirte ab, mit den traditionsreichen Genossenschaften Rücksprachen zu halten. Die jüngeren Landwirte bevorzugten dagegen die aktive und selbstbestimmende Informationssuche. Diese Tendenz setzt sich bei einem höheren Bildungsstand der Hochschulabsolventen und Agrarbetriebswirten mit der aktiven Kontaktaufnahme und Inanspruchnahme von Fremdfirmen in der Schädlingsbekämpfung weiter durch. Die Schadnagerbekämpfung auf rinderhaltenden Betrieben muss effizient und zielgerichtet sein. Ein kritischer und bewusster Einsatz der Rodentizide ist zudem erforderlich, um Resistenzen in der Nagetierpopulation zu vermeiden. Die Frage, welche Art der Weiterbildung in der Bekämpfung zielführend ist, soll Bestandteil einer weiteren Studie sein.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen:

- AHA (ANDREAS HERMES AKADEMIE) & CMA (CENTRALE MARKETING GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN AGRARWIRTSCHAFT) (2007): Weiterbildung in der Landwirtschaft: Information ist gut, Empfehlung besser. www.iwwb.de/weiterbildung.html?kat=meldungen&num=191.
- BONGARD, H., HECKER, O., BERINGHOFF, H., BOELHAUVE, M., MERGENTHALER, M. (2019): Partnerschaften in der Schadnagerbekämpfung bei rinderhaltenden Betrieben in NRW. Notizen aus der Forschung. Nr.24 /Mai 2019. FH SWF.
- BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG BLE (2018): Ratten und Hausmäuse. Sachgerechte Nagetierbekämpfung. 4. Auflage. Stand April 2018.
- DLG (DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT) (2017): Signale erkennen. Weichen stellen. Vertrauen gewinnen; Landwirtschaft 2030. 10 Thesen. DLG.org/Landwirtschaft2030 (12.02.2019).
- LOVERA, R., FERNÁNDEZ, M.S., CAVIA, R. (2015): Wild small mammals in intensive milk cattle and swine production. Agriculture, Ecosystems and Environment 202, S. 251-259.